

Gemeindebrief



Nr. 4/2014 · Erntedank

Nicht vergessen!
Erntedanksammlung
am 27.09. von 9.30 bis 13 Uhr

Rituale



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Veranstaltungskalender	9
Rückblende	11
Wieso, weshalb, warum?	14
Rituale	17
Christliche Rituale	18
Rituale in der Kindertagesstätte	20
Rituale im Kindergottesdienst	21
Gute und schlechte Rituale	22
Urlaubsrituale	24
Stiftung Burgkirche	25
Eine-Welt-Gruppe	27
Kirchenmusik	28
Gottesdienste u. Andachten	29
Freud u. Leid	30
Kontakte, Impressum	31

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 27. November 2014,
Redaktionsschluss
ist am 30. Oktober 2014.

Liebe Gemeinde,

in den Monaten September und Oktober erfahren wir in der Natur eine Zeit des Übergangs und des Umbruchs, kommen sich Sommer und Winter ganz nahe. Gibt es im September und bisweilen sogar im Oktober noch Tage, die an den vergangenen Sommer erinnern, können schon erste Herbststürme Schneeflocken mit sich führen. Selbst in der Kleidung macht sich das bemerkbar. Während die einen noch Sommerkleidung tragen, hüllen andere sich schon in warme Mäntel.

Auch für die Burgkirchengemeinde bedeutet dieser Herbst eine Zeit des Umbruchs und Übergangs.

Gerade haben wir Nicole Oehler und Johannes Merkel verabschiedet und mit großer Freude vernommen, dass sie gut in Santiago de Chile angekommen sind.

Und schon beginnt Ihr neues Pfarrehepaar, Barbara Schindler und Markus Buss, mit ihrem Dienst. Das ist einerseits erfreulich, da dadurch eine Kontinuität in den pfarramtlichen Tätigkeiten gegeben ist. Andererseits lässt es nicht viel Zeit, um wirklich Abschied zu nehmen und Gefühlen der Trauer Raum zu geben.

Um diesen Übergang zu gestalten, haben wir am 13. Juli einen wunderschönen Gottesdienst mit anschließendem Empfang im renovierten Gemeindehaus gefeiert. Dieser Vor-

mittag war voller Erinnerungen und Dankesgesten.

Am Sonntag, 28. September werden Barbara Schindler und Markus Buss als die neuen Pfarrer für die Burgkirchengemeinde eingeführt. Dieser Gottesdienst steht ganz im Zeichen des Neuanfangs, voller Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft.

Was beide Anlässe – Rituale – verbindet, ist der Segen, ist die Zusage Gottes, dass wir in all unseren Umbrüchen, bei all den Veränderungen in unserem Leben von Gott selbst getragen und gehalten sind. *„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“* Dieser Vers aus Psalm 37 beschreibt dies in un-nachahmlicher Weise.

Auf den ersten Blick könnten wir versucht sein, diesen Satz falsch zu verstehen: *„Na ja, er wird's wohl machen. Gott wird's schon richten. Also lehnen wir uns mal zurück und warten ab.“* Damit würden wir aber der Verantwortung in und für unser Leben nicht gerecht. Gott nimmt uns die Entscheidungen für die Wege, die wir in unserem Leben gehen, nicht ab. Leider werden daraus bisweilen Irrwege oder Sackgassen.

Doch die gute Botschaft ist: Gott hält einen guten Weg für uns bereit: Er wird es wohlmachen! Es liegt an uns, ihn zu suchen und zu finden. Dazu braucht es Zeit, offene Augen und Ohren, es braucht alle unsere Sinne – und Menschen, die uns dabei begleiten.



Reinhard Zincke,
Pfarrer
und Dekan des
Evangelischen
Dekanats Dreieich

Dies gilt im Übrigen nicht nur für unsere ganz privaten Dinge. Es gilt auch für die wichtigen Entscheidungen über Krieg und Frieden, die in diesen Tagen von den Politikerinnen und Politikern zu treffen sind und die ich nicht um ihre Verantwortung beneide.

Dabei gilt nicht *„Gott mit uns“*, was auf den Koppelschlössern deutscher Soldaten im ersten und zweiten Weltkrieg stand. Wir haben gerade des Beginns beider Kriege vor 100 beziehungsweise vor 75 Jahren gedacht.

Es gilt vielmehr zu fragen, wo und wie wir uns an Gottes Seite stellen können, wie der Weg des Friedens, den er für uns bereit hält, aussehen kann.

„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“ In diesem Sinne ist das Psalmwort Zuspruch und Anspruch zugleich. Es möge uns helfen, in dieser Zeit des Umbruchs und der Bedrohungen gestärkt und gelassen unseren Weg zu gehen.

Ihr Dekan

Reinhard Zincke

Vertraut den neuen Wegen!



Liebe Gemeinde, hier sehen sie uns noch vor dem Umzug vor einem kleinen Teil unserer Masse an Umzugskartons. Ausgepackt haben wir inzwischen nun (fast) alles. Die Möbel und Regale stehen in neuen Zimmern, die Bücher, CDs und Spielsachen sind eingeräumt, und unsere zwei Kaninchen haben ihr neues Domizil unter dem Walnussbaum im Garten bezogen. Alles hat einen neuen Platz gefunden.

Nun möchten auch wir als neues Pfarrehepaar zusammen mit unseren Kindern Carla (9), Leo (6) und Frieda (2) hier in Dreieichenhain nach und nach unseren Platz finden. Vieles ist gerade jetzt noch neu: das Haus, die Kirche, die Gemeinde, die Wege, die Schule – und natürlich die Menschen. All das ist für uns alle ganz schön aufregend.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist. Weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt“, so lautet ein schönes Lied im Evan-

gelischen Gesangbuch. Und genau das tun wir, wenn wir jetzt beruflich und als Familie nach vielen prägenden Jahren in Mörfelden hier in der Burgkirchengemeinde einen neuen Lebensabschnitt beginnen.

Wir sind sehr gespannt und „neugierig“ auf das bunte Gemeindeleben in der Burgkirchengemeinde. Und auf die Menschen, die es gestalten und dazugehören!

Umgekehrt sind Sie sicher genauso neugierig auf uns! Bis wir uns hoffentlich bald persönlich kennenlernen, wollen wir uns Ihnen daher in diesem Gemeindebrief mit einem kurzen Steckbrief vorstellen ...

**Herzliche Grüße,
Ihr neuer Pfarrer und
Ihre neue Pfarrerin**

Markus Byß
Sibera Schuler

Pfarrer Markus Buss

Da komm' ich her:

Ich bin 46 Jahre alt und stamme aus Wölfersheim-Södel in der Wetterau. Nach dem Abitur in Friedberg habe ich dort auch meinen Zivildienst als Krankenpfleger geleistet.



Mein Weg ins Pfarramt: Schon als Konfirmand wollte ich Pfarrer werden, weil mich mein Gemeindepfarrer für die Kirche und den Glauben begeistert hat. Ich habe in Frankfurt und Hamburg studiert und mein Vikariat in der Versöhnungsgemeinde in Dreieich-Sprendlingen gemacht. Ab 2003 war ich dann Pfarrer in Mörfelden.

Glaube ist für mich: Vertrauen, Hoffnung und Nächstenliebe. Als Pfarrer möchte ich Menschen im auf und ab des Lebens begleiten und für die Botschaft des christlichen Glaubens in unserer Gesellschaft eintreten. Und ich versuche zu vermitteln, dass Glaube Orientierung bietet und Halt gibt – und dass er auch Spaß machen kann.

Mein Lieblingsbibelvers: Da kann ich mich nicht festlegen. Aber meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Außerdem beeindruckt mich Propheten wie Jesaja oder Jeremia mit ihren auch heute noch aktuellen und kritischen Gedanken über Gerechtigkeit und Frieden.

Meine Kollegin (und Ehefrau): Wir sind ein gutes Team – auch am Tischkicker!

Auch das noch: Ich gehe (inzwischen leider eher selten) gern ins Kino und bin Prüfer der Evangelischen Kirche bei der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft). Ich lese gern und sammle seit meiner Konfirmation Schallplatten und CDs – aber Singen kann ich dafür nicht besonders gut. Wenn es geht, bin ich bei fast jedem Wetter mit dem Fahrrad unterwegs.

Mein Morgenritual: Erst mal 'nen Kaffee!

Pfarrerinnen Barbara Schindler

Da komm' ich her:

Am 20. Oktober 1973 wurde ich in Mainz geboren und bin in Wiesbaden-Delkenheim als ältestes von drei Geschwistern aufgewachsen.



Mein Weg ins Pfarramt: Ich hatte eine sehr engagierte Pfarrerin in meiner Konfirmandenzeit, die mich für den Glauben und die Kirche begeistert hat. Ich hatte schon als Jugendliche Spaß daran, Gottesdienste mit zu gestalten und neue Formen auszuprobieren. Neben dem Theologiestudium waren es vor allem immer wieder Begegnungen mit anderen Menschen, die mich auf meinem Weg zur Pfarrerin geprägt haben. Nach dem Vika-

riat in Dreieich-Götzenhain übernahm ich 2003 meine erste Pfarrstelle in Rüsselsheim und war seit 2008 Pfarrerin in Mörfelden mit dem Schwerpunkt Kinder- und Familienarbeit.

Glaube ist für mich: Suchen und Finden, Heimkommen und wieder Aufbrechen, Vertrauen können und Zweifeln dürfen, sich bei Gott geborgen wissen und mit beiden Beinen in der Realität stehen.

Mein Lieblingsbibelvers (heute ☺): „*Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*“ (Jesaja 43, 19a)

Mein Ehemann (und Kollege): Markus Buss und ich haben uns am ersten Tag des Studiums kennen gelernt. Seither bringt er mich mit seinem Humor immer wieder zum Lachen!

Was ich sonst noch mag: Singen, Nordic Walking, Yoga und Lesen (das letzte Buch, das mich beeindruckt hat: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ von John Green).

Mein Lieblingsritual: Am Sylvesterabend mit Familie oder Freunden aufs Jahr zurückblicken, für besondere Ereignisse eine Kerze anzünden und danken!

Einführung von Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler

Das Pfarrehepaar Markus Buss und Barbara Schindler wird am **Sonntag, 28. September** von Dekan Reinhard Zincke in ihr neues Amt in der Burgkirchengemeinde eingeführt. Der Gottesdienst in der **Burgkirche** beginnt um **10 Uhr**.

Zu einem kleinen Empfang sind Sie im Anschluss ab **11 Uhr** herzlich in das Gemeindehaus eingeladen. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihren neuen Pfarrer und Ihre neue Pfarrerin persönlich



kennen zu lernen und ihre Familie in der Burgkirchengemeinde willkommen zu heißen.

Max betet sein Abendgebet schon selbst: „*Müde bin ich, geh zur Ruh ...*“ Doch mit dem Wort „*empfohlen sein*“ weiß der Junge so recht nichts anzufangen und versteht es auf seine Art. Und so hört man ihn beten: „*Alle Kinder, groß und klein, sollen dir gestohlen sein ...*“

Erntedanksammlung in Dreieichenhain

Traditionell sammeln die Konfirmandinnen und Konfirmanden Spenden für den Erntedankaltar in Dreieichenhain. Sie nehmen alles, was Garten und Feld hergeben entgegen, ebenso Geldspenden.

Am **Samstag, 27. September**, in der Zeit von **9.30 bis 13 Uhr**, werden die jungen Leute bei Ihnen an der Tür klingeln und um Spenden bitten.

Mit den verzehrbaren Sachspenden wird der Erntedankaltar in der Schlosskirche Philippseich geschmückt. Später werden die Gaben einer sozialen Einrichtung weiter gegeben. Die Geldspenden kommen – wie in den zurückliegenden Jahren – dem Hope Centre in Bandarawela im Hochland von Sri Lanka zugute.

Seit siebzehn Jahren unterstützt die Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde diese Einrichtung für 20 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Rund 6.500 Euro werden jährlich benötigt, um Unterricht, Unterbringung und Verpflegung zu ge-

währleisten. Die Spenden der jährlichen Erntedanksammlung reichten bislang aus, das Projekt für ein halbes Jahr abzusichern.

Die andere Hälfte erwirtschaftet die Eine-Welt-Gruppe. Die Partner/-innen in Sri Lanka vertrauen auf die Hilfe aus dem fernen Dreieichenhain, denn im Land selbst gibt es für Behinderte leider keine Unterstützung.

Bitte empfangen Sie die Konfis wohlwollend und unterstützen Sie deren Engagement für Kinder und Jugendliche, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.



Fahrdienst zum Erntedankfest

Am **Samstag, 27. September** wird um **18 Uhr** in der **Schlosskirche Philippseich** das Erntedankfest gefeiert. Damit niemand im Haa bleiben muss, der oder die nicht gut zu Fuß ist, fährt ein Kleinbus zur Schlosskirche. An folgenden Stationen können Sie einsteigen: Um 17.20 Uhr in der

Tanusstraße am Haus im Hayn, um 17.25 Uhr im Heckenweg an der Bushaltestelle, um 17.30 Uhr An der Trift 16/Ecke Tucholskystraße, um 17.35 Uhr in der Waldstraße an der Volksbank und um 17.40 Uhr an der Bushaltestelle an der alten Schule in der Solmische-Weiher-Straße.

Weihnachtszeit kommt schneller als gedacht!

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, sind es nur noch neun Wochen bis zum ersten Advent. Das bedeutet: Der nächste Dreieichenhainer Adventskalender kommt! Und dafür sucht Organisatorin Inge Sommerlad noch nette Menschen, die ein Adventsfenster gestalten und etwas zu Ruhe und Besinnung in der vorweihnachtlichen Zeit beitragen wollen.

Am **Mittwoch, 19. November** gibt es ein Vortreffen, bei dem alle Teilnehmer/-innen Tipps und Informationen zur Ausgestaltung des vorweihnachtlichen Beisammenseins bekommen und sich austauschen können.

Wer mitmachen möchte, wendet sich bitte an Inge Sommerlad, Tel. 8 19 41. Noch hat sie Termine für Adventsfenster zu vergeben!



Mach mit bei den Jumpstylern

Wer regelmäßig im Gemeindehaus zu tun hat, kennt das Phänomen bereits: Betritt man mittwochs ab 18 Uhr das Gebäude, wird man von einer Geräuschkulisse begrüßt, die man von einem Gemeindehaus nicht unbedingt erwarten würde: Elektronische Musik mit drückenden Bässen, im Einklang mit dem Klang stampfender Schuhsohlen, die im Takt der Musik den Boden zum Beben bringen.

Pünktlich zur Neueröffnung melden sich auch die Jumpstyler der BKV-Dancer zurück zum Training im großen Gemeindesaal. Die 14- bis 21-jährigen Jumper unter der Leitung von Trainer Sebastian Finck waren für die

Dauer der Renovierungsarbeiten auf den Gymnastikraum im Johanniter-Haus Dietrichsroth ausgewichen, welcher für solch eine bewegungsintensive Sportart nur bedingt geeignet war. Umso glücklicher war die mittlerweile zehnköpfige Gruppe, endlich wieder in altbekannte Räume einziehen zu können.

Aber was ist Jumpstyle überhaupt? Im Gegensatz zu allseits bekannten Tanzstilen wie Hip-Hop, Latein, Jazz, Ballett etc. ist Jumpstyle bis heute den wenigsten Leuten ein Begriff. Populär wurde der Tanz hauptsächlich über das Internet, indem die Jumpstyler Videos von sich und An-

leitungen für Nachahmer auf Videoportale hochladen.

Tatsächlich fällt es schwer, nur mit Worten zu beschreiben, wie der Tanz aussieht. Im Internetlexikon Wikipedia heißt es: „*Getanzt wird einzeln oder in Gruppen, indem die Beine im Rhythmus während des Springens nach vorne und hinten geworfen bzw. gekickt werden.*“ Ziemlich vage Aussage, aber sie fasst das Grundsätzliche zusammen, immerhin gibt es beim Jumpstyle, wenn man von offiziellen Wettkämpfen absieht, keine festen Regeln; jede/-r Tänzer/-in kann seinen/ihren eigenen Stil entwickeln. Wen das alles genauer interessiert, die oder der kann gerne mal zu einem Probetraining vorbeikommen oder sich Anschauungsmaterial im Internet suchen.

Doch was wäre schon ein Tanz, den man nur hinter geschlossenen Türen trainiert? Beherrscht ein Jumper erst einmal die Grundlagen und die wich-

tigsten Schritte und Figuren, kann er oder sie ein Teil einer Formation werden, die regelmäßig auf verschiedenen Bühnen und Bällen rund um Dreieich zu sehen ist. Hierbei werden die gelernten Schritte in Choreografien verpackt, wobei es sowohl Gruppen-Parts als auch Solo-Auftritte gibt – mit verschiedenen Showelementen versehen.

Interesse geweckt? Dann schau **mittwochs zwischen 18 und 19.30 Uhr im Gemeindehaus** vorbei.



Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
27.09.	9.30–13 Uhr	Erntedanksammlung	7
28.09.	11 Uhr	Empfang zur Einführung von Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler	6
27.–31.10.		Singfreizeit des Kinderchors	28
01.11.		Empfang zum Geburtstag der Stiftung Burgkirche	25
19.11.		Vortreffen zum Dreieichhainer Adventskalender	8

Sicherheit und Perspektive für Flüchtlinge

Die verschiedenen Kriegs- und Krisengebiete der Welt stellen zurzeit oft die erste Meldung in den Nachrichten. Wie dramatisch die Situationen sind, können wir nur erahnen. Dass damit auch die Zahl der Flüchtlinge steigt, die bei uns Sicherheit und eine Perspektive suchen, ist verständlich.

Bereits im Frühjahr hat sich auf Initiative des Seniorenbüros Winkelmühle und der Integrationsbeauftragten der Stadt Dreieich, Karin Scholl, eine Gruppe von Freiwilligen zusammen gefunden, die Flüchtlinge in Dreieich bei der Orientierung und beim Einleben unterstützt. Das Diako-

nische Werk betreut seit Juli im Auftrag des Kreises Offenbach Flüchtlinge in vier Kommunen und baut dafür ein neues Team auf. In Dreieich hat Sarah Ahmed Mitte Juli ihre Arbeit aufgenommen und sich inzwischen einen guten Überblick über die Anliegen und den Unterstützungsbedarf verschafft.

Die positive Resonanz und das Engagement aus der Bevölkerung sind ein erfreuliches Zeichen dafür, dass es eine Menge Menschen gibt, denen ein gutes Einleben von Neu-Dreieichern und -Dreieicherinnen eine Herzensangelegenheit ist, besonders wenn sie ihre Heimat verlassen mussten,



Aus den Nachbargemeinden

Sonntag, 12. Oktober, 17 Uhr: Musikfestival-Gottesdienst mit allen Musikgruppen der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Ev. Kirche Götzenhain

Samstag, 18. Oktober, 18 Uhr: „femme totale“ – Wohlfühlabend für Frauen der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: Reformations-Gottesdienst der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain unter Mitwirkung des Ensembles für Alte Musik, Ev. Kirche Götzenhain

Sonntag, 2. November, 11.30 Uhr: Akademische Feier zum 50-jährigen Jubiläum der Ev. Kindertagesstätte Götzenhain, Rheinstraße 62

weil sie für sich und ihre Familien dort keine Zukunft sehen.

Das freiwillige Engagement und die Betreuung durch die Fachkolleginnen und -kollegen ergänzen und befruchten sich gegenseitig, davon ist das Team der Diakonie überzeugt.

Weitere Freiwillige sind herzlich willkommen. Als Aufgaben bieten sich die Unterstützung beim Deutsch lernen, eine Begleitung als „Patinnen/Paten“ ebenso an, wie das Organisieren von bestimmten Sachspenden.

Weitere Informationen gibt es beim Seniorenbüro Winkelsmühle des Diakonischen Werks, Patricia Goetz (Tel. 98 75 23), Hans Lucas (Tel. 98 75 24) oder beim Integrationsbüro der Stadt Dreieich, Karin Scholl (Tel. 60 12 82).



Hans Lucas (hinten links) und Patricia Goetz (hinten Mitte) vom Bereich Freiwilligenarbeit, Armando Lapueque (hinten rechts) und Sarah Ahmed (vorne rechts) vom Bereich Flüchtlingshilfe, Bereichsleiterin Martina Geßner (vorne links)

Swingende Flöhe

Viele „Flöhe“ gingen über die Tische des Flohmarktes, der von fleißigen Helfern und Helferinnen im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags „Die Fahrgass’ swingt“ vor dem Gemeindehaus aufgebaut war.

Das Ergebnis war zufriedenstellend: 400 Euro wurden für die Anschaffung der Fahrradständer am Gemeindehaus eingenommen. Herzlichen Dank an alle!

Der nächste Flohmarkt wird voraussichtlich beim Advents-Café im Dezember stattfinden.



Marke geknackt

Einen mitreißenden Gottesdienst mit der Gruppe „Gospel Express“ erlebten die Gottesdienstbesucher/-innen beim Gospel Morning in der Burgkirche. Die Kollekte war wieder für das durch die Eine-Welt-Gruppe unterstützte Ernährungsprogramm der Kin-

der in der Teeplantage in Uduwela auf Sri Lanka bestimmt. *„Mal sehen, ob es gelingt, die 900-Euro-Marke zu knacken“*, kündigte Pfarrer Johannes Merkel die Kollekte ab. Und die Marke wurde geknackt: 947,12 Euro kamen zusammen.



Gottesdienst mit „allerlei Volk“

Beim Gottesdienst zum Hayner Burgfest mischte sich mittelalterlich gewandetes Volk unter die Kirchenbesucher/-innen. So bot sich ein buntes Bild, als vor der geöffneten Kirchentür Musi-

kanten der Gruppe Koboldix aufspielten. Einer schlug auf eine Blechtrommel und zwei spielten mittelalterliche Sackpfeifen. Als sie für ein zweites Aufspiel in die Burgkirche einzogen, erlebten die Zuhörer/-innen die Klanggewalt dieser Instrumente.



Das Burgfest-Thema lautete „Wildbann – Leben und Jagen in der Dryeiche“. Das Verhältnis von Mensch und Tier war auch Thema von Oberkirchenrat Pfarrer Stephan Krebs. Tiere gehören zu Gottes Schöpfung wie Menschen und haben das gleiche Recht artgerecht zu leben. Er regte an über den Umgang mit Haus- und Wildtieren nachzudenken. Dazu gehört auch die Frage nach dem Fleischkonsum und seinen Folgen. Wertschätzung sollte den Umgang mit Tieren prägen.

Mit Gottes Segen in die Schule

Es ist eine schöne Tradition in Dreieichenhain, dass die Kinder der ersten Klassen mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern am ersten Schultag einen ökumenischen Gottesdienst in der Burgkirche feiern.

Die Aufregung der Erstklässler/-innen war mindestens so groß wie die Schultüten, die sie mitbrachten. Natürlich tuschelten, schauten und zapelten die Kleinen noch vor Beginn des Gottesdienstes.

Pfarrer Reinhold Massoth und Pfarrerin Martina Schefzyk erzählten ihnen eine Geschichte von Neugier, Mut und Angst und schickten sie mit einem liebevollen Segen auf ihren ersten Schulweg.

Pfarrer Markus Buss ist neuer Kirchenvorstandsvorsitzender



In seiner Septembersitzung hat der Kirchenvorstand einen neuen Vorsitzenden gewählt. Pfarrer Markus Buss leitet ab sofort das Tagesgeschäft in der Burgkirchengemeinde.

Bisher war Pfarrerin Nicole Oehler Vorsitzende. Sie versieht nun mit ihrem Ehemann Pfarrer Johannes Merkel eine Pfarrstelle in Santiago de Chile.

Stellvertretende Vorsitzende ist weiterhin Helga Schulz. Die Kirchenvorstandsmitglieder dankten ihr bei dieser Gelegenheit für ihren außerordentlichen Einsatz für die Gemeinde.

Werden Sie Mitglied des Kirchenvorstands?!

Die Wahl zum neuen Kirchenvorstand findet im Frühjahr 2015 statt, und die Vorbereitungen dazu haben längst begonnen.

So hat der Kirchenvorstand entschieden, dass für den künftigen Vorstand wieder zwölf Mitglieder zu wählen sind. Da die Liste der Kandidaten und Kandidatinnen ein Viertel mehr als die Kandidatenanzahl aufweisen muss, müssen mindestens 15 Namen aufgelistet sein.

Benennungsausschuss

Auf die Suche nach neuen Kirchenvorstehenden macht sich bereits der Benennungsausschuss. In diesem sind vertreten: Ingrid Beschorner, Gudrun Frohns, Hanni Niebert, Pfarrerin Barbara Schindler, Karin Siegmann und Swen Winkel. Dorothee Modricker-Köhler hat den Vorsitz übernommen, Dr. Wolfgang Mühschwein den stellvertretenden Vorsitz.

Die genannten Personen werden also versuchen, mindestens 15 Männer und Frauen zu finden, die sich zur Wahl stellen wollen.

Aufgaben des Kirchenvorstands

Der Kirchenvorstand ist *das* Gremium, denn es ist unter anderem verantwortlich für:

- die Vertretung der Gemeinde in geistlichen und rechtlichen Fragen,

- die Ordnung und Gestaltung des kirchlichen Gemeindelebens,
- die Mitverantwortung für die Seelsorge,
- die Wahl der Pfarrerin oder des Pfarrers im Fall des Wahlrechts der Gemeinde und die Mitwirkung bei der Pfarrstellenbesetzung in den übrigen Fällen,
- die Mitwirkung bei der Errichtung neuer Pfarrstellen und der Bildung neuer Pfarrbezirke
- und die Entscheidung über die finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde.

Nicht erschrecken vor so vielen Aufgaben, denn schließlich liegt die Last der Verantwortung auf zwölf Schultern und denen von Pfarrer und Pfarrerin! Keine/-r kann all diese Aufgaben alleine bewältigen. Gemeinsam und mit Gottes Segen haben Kirchenvorsteher/-innen in den letzten Jahren die Aufgaben dieses Ehrenamtes in guter Atmosphäre meistern können.

Der Kirchenvorstand ist kein Bibelgesprächskreis! Er ist zuständig für die Rahmenbedingungen, damit all die Angebote einer sehr lebendigen Gemeinde möglich werden. Es ist eine wirklich wichtige Aufgabe.

Bitte überlegen Sie, ob Sie in diesem Gremium mitarbeiten möchten.

Anregungen zur Selbstprüfung

- Kennen Sie ein Kirchenvorstandsmitglied persönlich?
- Haben Sie sich schon gefragt, ob es interessant sein könnte, Ihre Kraft und Kreativität in der Burgkirchengemeinde einzubringen?
- Halten Sie Kirchenräume für wichtige Orte zur inneren Einkehr?
- Besuchen Sie regelmäßig oder ab und zu einen Gottesdienst?
- Würden Sie gerne in einem Gottesdienst mitwirken?
- Kennen Sie Ihren Pfarrer oder Ihre Pfarrerin persönlich?
- Sind Sie am diakonischen Auftrag Ihrer Gemeinde interessiert?
- Interessiert es Sie, wie in der Burgkirchengemeinde mit dem Geld umgegangen wird?
- Möchten Sie sich dafür einsetzen, dass die Burgkirche saniert wird und erhalten bleibt?
- Sollte Kirche zu gesellschaftspolitischen Ereignissen Stellung nehmen?
- Haben Sie Ideen, wie die nächste Generation die Hoffnung des christlichen Glaubens kennen lernen kann?



- Halten Sie Konfirmand(-innen)unterricht für wichtig?

- Kennen Sie eine Gruppe oder eine Aktion der Burgkirchengemeinde?

Sie haben fünfmal oder mehr mit ja geantwortet? Das heißt: Sie interessieren sich für die Burgkirchengemeinde!

Denken Sie ernsthaft über eine Kandidatur nach. Sprechen Sie mit einem Mitglied des Benennungsausschusses, dem Pfarrer, der Pfarrerin oder einem Kirchenvorstandsmitglied.

Schaukasten

Schauen Sie mal in den Schaukasten vor dem Gemeindehaus. Hier schreiben aktuelle Kirchenvorsteher/-innen dazu, was ihnen das Amt bedeutet.

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



Liebe Leserinnen und Leser,

Rituale – wir alle leben sie als Christen und Christinnen, als Dreieichenhainer/-innen, als Person in Beruf, Familie und Freundeskreis. In dem Wort Ritual steckt das lateinische Wort „ritus“, das mit Gebrauch und Sitte übersetzt wird.

Die Kirche begleitet unser Leben mit einer Reihe von Übergangsritualen, die uns symbolisch in einen neuen Lebensabschnitt senden. Wir werden getauft, eingeschult, konfirmiert, verheiratet, beerdigt.

Sie begleitet uns auch rituell durch das Jahr. Wir feiern Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Weihnachten. Jedes Fest wird durch Rituale geprägt. Was wäre ein Ostergottesdienst ohne das erhellende Kerzenlicht, was die Heilige Nacht ohne einen Weihnachtsbaum und das Lied „Stille Nacht“?

Zum Dreieichenhainer Leben gehört zum Beispiel die Kerb. Aus der Tradition heraus haben sich hier viele Rituale entwickelt: Das Aufstellen des Kerbbaumes, die Kerbborschentaufe, der Einzug aller Kerbborschen am Pfingstsonntag in die Burgkirche und viele mehr.

Es gibt sehr viele persönliche Rituale. Kinder freuen sich auf den Schulanfang mit der Schultüte, später auf die Schulabschlussfeier. Erwachsene wünschen sich zum Beispiel eine Hochzeit mit Polterabend und Brautkleid. Es geht auch profaner: Männer wollen vielleicht nicht auf den regelmäßigen Stammtisch mit bestimmten Begrüßungs- und Trinkritualen verzichten, Frauen nicht auf das Treffen mit den Freundinnen, das immer mit einem Glas Sekt beginnt. Man könnte sehr vieles aufzählen.

Rituale strukturieren unseren Lebensweg. Sie schaffen Gemeinschaft und lassen teilnehmen. Rituale schaffen Erinnerungen und lösen Gefühle aus. Sie können unser Leben rahmen, unter Umständen aber auch verknöchern.

Vielleicht finden Sie in den Beiträgen Denkanstöße, einmal über den Wert und Unwert der Rituale in Ihrem Leben nachzudenken. Ein wunderbares Ritual wäre es, sich fünfmal im Jahr mit einer Tasse Tee oder Kaffee hinzusetzen und in aller Ruhe den Gemeindebrief zu lesen. Gute Gefühle dabei!

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



*Nimm dir jeden Tag eine halbe Stunde Zeit zum Gebet,
außer wenn du viel zu tun hast,
dann nimm dir eine Stunde Zeit!*

Franz von Sales (1567–1622), Fürstbischof von Genf

Christliche Rituale

Im achten Schuljahr wurde ich zum Klassensprecher gewählt. Das war 1969. Damals gab es an unserem alt-ehrwürdigen Humanistischen Gymnasium noch das Schulgebet zu Beginn der ersten Stunde. Einer meiner ersten „Amtshandlungen“ war, unseren Klassenlehrer zu bitten, auf dieses Ritual zu verzichten. Er war erstaunt darüber, weil er dieses Anliegen gerade von dem Sohn eines Pfarrers nicht erwartet hätte.

Für meine Klassenkameraden und mich waren diese Schulgebete eine lästige Pflichtübung und letztlich ein leeres Geplapper. Stattdessen wollten wir mit einer kleinen Gruppe kurze Andachten vor dem Unterricht anbieten. Wir haben es auch eine Zeitlang durchgehalten. Doch dann kamen immer weniger, bis wir es ganz aufgaben.

In dieser Zeit haben wir viele solcher überkommenen Rituale hinterfragt, religiöse wie weltliche. Etliche waren für uns inhaltlos geworden, andere mit

solch reaktionären Ideologien gefüllt, dass wir sie für uns nicht mehr akzeptabel fanden. Manchmal haben wir sie durch andere ersetzt, etwa das stakkaotoartige Rufen von Parolen oder das rhythmische Klatschen, wenn wieder einmal die internationale Solidarität beschworen werden sollte.

Doch auch das ist längst Vergangenheit und hat mir letztlich einen kritischen Blick auf jegliches Ritual bewahrt, seien es die mit großer Inbrunst (da sag noch einer, Männer hätten keine Stimme!) gesungenen Lieder vor jedem Fußballspiel, die die gloriose Vergangenheit wie eine erfolgreiche Zukunft beschwören, oder das neuerdings wieder beliebte Fahنشwingen bei nationalen Ereignissen. Auch das Bekreuzigen vor dem Betreten des Fußballrasens oder der Blick zum Himmel nach dem geglückten Tor-schuss berühren mich sonderbar.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Wir Menschen brauchen Rituale.

Hildegard Fleckensteins Rituale

Seit 30 Jahren laufe ich jeden Morgen von 7.15 bis 8.10 Uhr mit fünf Freundinnen durch den Wald. Hat eine von uns Geburtstag, gibt es Sekt und Kuchen im Wald.

Jeden Abend gehe ich im Sprendlinger Bad schwimmen.

Jeden Sonntag besuche ich die Heilige Messe.

Einmal im Monat gehe ich in die Alte Oper zu einem Konzert.

Sie geben unserem Leben einen Rhythmus und weisen gleichzeitig über das Alltägliche hinaus. Gemeinschaftlich vollzogen festigen sie die Gruppe oder das Gemeinwesen und fördern die Integration des Einzelnen in eine Gemeinschaft. Sie geben Orientierung und vereinfachen die Bewältigung komplexer Lebenszusammenhänge. Sie sind auf Wiederholung angelegt und üben so bestimmte Handlungsweisen ein, die nicht immer wieder neu begründet werden müssen. Rituale helfen, die Welt zu begreifen.

Dies trifft auch für die christlichen Rituale zu. Über viele Jahrhunderte hinweg haben die christlichen Feste den Lebensrhythmus der Menschen bestimmt. Dem Fasten im Advent folgt die festliche Weihnachtszeit. Ein zweites Fasten, eingeleitet von dem Fastnachtstrubel, geht Ostern voraus. Sieben Wochen später wird Pfingsten gefeiert. Daran schließt sich der Beginn der so genannten festlosen Zeit an, die Trinitatiszeit, nur unterbrochen von Michaelis, Erntedank- und Reformationsfest. Und am Ende des kirchlichen Jahreskreis steht der Ewigkeitssonntag, in dem traditionellerweise der Verstorbenen gedacht wird.

Dieser christliche Jahreskreis hat auch deshalb lange Zeit seine Bindekraft behalten, weil er sehr eng auf das jahreszeitliche Erleben einer bäuerlichen Kultur (der nördlichen Hemisphäre) bezogen war. Weihnachten, das Fest des Lichtes, feiern wir in der dunkelsten Zeit des Jahres. Ostern, Aufbruch und Neubeginn, liegt in der Zeit der



Reinhard Zincke,
Pfarrer
und Dekan des
Evangelischen
Dekanats Dreieich

Aussaat und das Fasten in der kargen Winterzeit, wenn die Vorräte geschont werden mussten. Und natürlich war in einer bäuerlichen Kultur erst nach der Ernte wieder Zeit, ausgelassene Feste zu feiern.

Unser Zeitempfinden wird mittlerweile flexibilisiert, der Sonntag immer mehr zum Arbeitstag, Tag und Nacht aufgehoben durch die Gleichzeitigkeit des Internet. Und wenn wir Sehnsucht nach Licht und Sonne haben, fliegen wir in den Süden.

Doch die Tatsache, mit welcher Hingabe wir Weihnachten feiern oder das Fasten wieder für uns entdecken, zeigt, dass es verschüttete Reste erd- und schöpfungsverbundener Traditionen in uns gibt, Sehnsüchte, dass das Leben noch von anderen Dingen geprägt wird als von Arbeit und Ökonomie.

Andere christliche Rituale sind mit dem Lebenszyklus von uns Menschen verbunden: die Taufe meist nach der Geburt, die Konfirmation in der Zeit des Erwachsenwerdens, die Trauung zu Beginn einer Ehe und die Beerdigung als Übergangsritus am Ende des Lebens. Was sie miteinander verbindet, ist die Segenshandlung, der Zuspruch

Gottes für ein gelingendes Leben – auch über den Tod hinaus. In den Zeiten des Umbruchs und Übergangs wollen diese so genannten Kasualhandlungen Kraft geben, um die Herausforderungen des Lebens in seinen vielen Facetten zu bestehen.

Dies ist auch die Aufgabe des sonntäglichen Gottesdienstes. Er gibt unserer Zeit einen Rhythmus. Wir können unterbrechen, zur Ruhe kommen. Es eröffnet sich uns einen Raum, in dem wir vor Gott das, was uns bewegt, ausbreiten können, sowohl in der Rückschau wie auch im Blick auf die nächsten Schritte. Gebet, gemeinsames Singen, das Hören auf die Schrift und die Stärkung durch das Abendmahl lassen unser Leben in ei-

nem weiten Horizont erscheinen, der über das Alltägliche hinausgeht.

Bei allem aber bleibt: Christliche Rituale sind in unserer pluralen Welt nicht mehr selbst-verständlich, prägen nicht mehr eine ganze Gesellschaft. Sie werden hinterfragt und, wenn sie inhaltsleer erscheinen, beiseitegeschoben. Zudem werden sie immer seltener in den Familien eingeübt und weitergegeben. Dort ist jener Ort, der primär über die Weitergabe des Glaubens entscheidet, wie gerade die neueste Mitgliederuntersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland wieder bestätigt hat. Eine große Herausforderung für uns als Christinnen und Christen, als Kirchengemeinden und Kirchenverbund.

Rituale in der Kindertagesstätte

Ich bin ein Fan von Ritualen. Schon bei den Kleinsten helfen Rituale, die Anforderungen des Alltags in der Kindertagesstätte zu meistern. Sie fördern und stärken Zusammenhalt, Freundschaft, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.

Rituale in der Kindertagesstätte An der Winkelmühle sind unter anderem:

- der Kindertreff der Stammgruppen im Morgenkreis,
- der Tischspruch vor dem Mittagessen,
- die Geburtstagsfeier mit der gebastelten Krone, dem „goldenen Tor“, mit einem Lied und einem Spiel,



Christine Deppe,
Erzieherin
in der Kindertagesstätte
An der Winkelmühle

das sich das Geburtstagskind wünschen darf.

Dabei ist es für die Kinder und die Erzieher/-innen wichtig, dass die Handlungen nach den vorgegebenen Regeln ablaufen und dass sie von den bekannten Formulierungen und Gesängen begleitet werden.

Neben diesen täglichen Ritualen gibt es im Kindertagesstättenjahr weitere Rituale. So treffen sich die Vorschulkinder regelmäßig zum Maxitreffen und besuchen im Frühjahr die Schule. Kinder des wöchentlichen Singkreises singen am ersten Schultag beim Einschulungsgottesdienst in der Burgkirche und bei Festen der Kindertagesstätte.

Auch die Feste gehören zu den Ritualen. Bei uns sind das das Frühlings-

fest, das Apfelfest/Herbstfest, das Laternenfest und das Adventsfenster.

Die Kinder beharren auf der Einhaltung dieser Strukturen. Dass den Kindern diese Rituale wichtig sind, sieht man auch daran, dass sie selbst gute Ideen dazu haben. Zum Beispiel erfanden einige Kinder Fingerspiele und sangen Lieder dazu. Kinder aus der Vorschulgruppe forderten Besprechungen ein, wenn es Ärger untereinander gab.

Rituale im Kindergottesdienst

„Die Kerze brennt; ein kleines Licht; wir staunen und hören: Fürchte dich nicht! Erzählen und singen, wie alles begann. In Gottes Namen fangen wir an.“

So singen wir zu Beginn des Kindergottesdienstes. Wir sitzen auf Teppichfliesen um die selbstgestaltete Kerze. Zuvor hat ein Kind die Glocken angestellt, wir hören ihnen zu. Das Kind macht nach kurzer Zeit die Glocken auch wieder aus. Ein anderes Kind darf die Kerze auf den Altar stellen, für die Geburtstagskinder der vergangenen Woche werden weitere Kerzen angezündet, der Segenskanon gesungen, ein Geschenk überreicht.

Der Kindergottesdienst endet mit dem Vaterunser – stehend im Kreis, ge-



Ulla Frohns,
Kindergottesdienst-
Leiterin

meinsam mit allen Erwachsenen, die die Kinder begleitet haben. Sie nehmen stets am Gottesdienst teil. Wir empfangen den Segen und tanzen zum Lied „Gottes Segen ist so wunderbar“. Am Ende holen wir die Spendendose für unser sri-lankanisches Patenkind Umesh.

Rituale prägen den Kindergottesdienst wie jeden Gottesdienst stark. Manches

Wir Eltern und unsere Kinder singen vor den Mahlzeiten gemeinsam mehrstimmig ein Dankeslied.

verändert sich in Abhängigkeit vom Thema, von der Jahreszeit, vieles bleibt immer gleich.

Durch die wiederkehrenden, symbolhaften Handlungen können die Kinder, die ganz unterschiedlich alt sind und sicherlich zum Teil die Inhalte des Gottesdienstes nur teilweise verstehen, an christlicher Religion teilhaben und sich in sie einüben. Sie erleben die Kirche dabei als Raum, in

dem sie sich wohlfühlen, in dem sie angenommen sind.

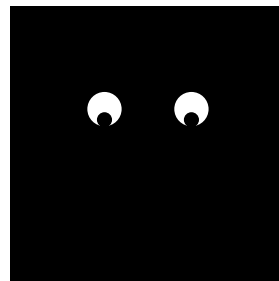
Die Kinder gewinnen Sicherheit, sich in der Kirche zu bewegen, sie kennen die Dinge darin mit Namen und sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie lernen die religiöse Sprache und Ausdrucksformen kennen. Dafür sind die Rituale in meinen Augen entscheidend und unersetzlich.

Gute und schlechte Rituale

Rituale – ja, ich kenne und lebe viele, aber liebe ich alle oder heiße sie wenigstens gut? Manche nicht!

Spontan fällt mir das neue Begrüßungsritual ein. Da kommt ein Mensch auf mich zu, den ich kaum kenne, und dann geht es los: Küsschen links, Küsschen rechts, Küsschen links – gruselig. Ich möchte nur Menschen Küsschen geben, die ich wirklich mag. Da ist mir die Faust, die mir coole Jugendliche anbieten schon lieber. Eine andere Idee wäre auch hier in Europa die Küssenden mit dem Ritual der Maori zu erschrecken: Schreien, Zunge raus so weit es geht.

Andere Begrüßungsrituale werden vermisst. Als ich noch zur Schule ging, standen die Schüler/-innen auf,



Schorsch
ist Kolumnist
des *Gemeinde-*
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

wenn der Lehrer in die Klasse trat und schwiegen. Der Lehrer, der heute zehnmal „hallo“ rufen muss, um die genervten jungen Menschen auf sich aufmerksam zu machen, würde gerne dieses alte Begrüßungsritual wieder einführen.

Wenn ich Bekannte oder Fremde im Ort treffe und sie lächeln mich an und wünschen mir einen schönen Tag, löst das in mir ein gutes Gefühl aus.

Ich beginne jeden Tag mit einer Tasse Kaffee,
setze mich auf die Terrasse und genieße die Ruhe.

Begrüßungsrituale sollten angenehm, verbindend und wertschätzend sein. Das wird offensichtlich in jeder Zeit und in jeder Kultur anders empfunden.

Rituale, die ich lebe, sollen in jedem Fall mein Leben bereichern. Sie schaffen mir Erinnerungen, Vorfreude, Geborgenheit, Vertrautheit und das Gefühl zu einer Gemeinschaft zu gehören.

Rituale verbinden mich mit den Menschen früherer Generationen und ich möchte sie an meine Kinder weitergeben.

Meine Mutter hat mich abends mit einem Lied und einer Geschichte ins Bett gebracht, ich habe es mit meinen Kindern getan, die mit ihren Kindern und so weiter.

Rituale lassen mich in der Kirche zu Hause fühlen, wenn ich im Gottesdienst vertraute Gebete spreche und Lieder singe.

Die vertrauten Rituale lassen mich auch auf Weihnachten und Ostern freuen.

Wir sollten aufpassen, dass diese Rituale nicht verwässern: Weihnachtsstollen Anfang September, bunte Ostereier das ganze Jahr, leuchtende Weihnachtsbäume im November – das ist schade. Rituale sollten aus

Dingen, Situationen und Handlungen etwas Besonderes machen, etwas, das sich vom Alltag abhebt. Ein Osterhase zu Fasching geht gar nicht!

Rituale sind für jede Kultur unerlässlich. Es gibt allerdings auch ritualisierte Gewalt. Radikale Gruppen nutzen sie, um für ihre Sache zu begeistern. Wir sollten auf die Gefahren achten, die von Ritualen ausgehen kann – selbst auf dem Fußballplatz.

Manche Rituale sind auch einfach mal in Frage zu stellen.

Legendär wurde ein Satz von Fritz Teufel, einem 68er-Mann aus der „Kommune 1“. Wegen eines Steinwurfs stand er vor Gericht. Ein Richter bat ihn sich in seinen Aussagen auf die Inhalte zu beschränken, die der Wahrheitsfindung dienen. Kurz darauf wurde er gebeten während seiner Aussage aufzustehen. Er lümmelte sich hoch und sagte: „... *wenn es der Wahrheitsfindung dient.*“ Er wird häufig zitiert, wenn Verhaltens-Rituale in Frage gestellt werden.

Lasst uns die Rituale nutzen, die uns strukturieren und bereichern.

Mich bereichert jetzt ein Glas Wein. Das trinke ich immer, wenn ich meine Gedanken hier aufgeschrieben habe – ein Ritual.

Euer Schorsch

Vor dem Einschlafen lese ich immer einige Seiten in einem Buch – danach kann ich garantiert gut einschlafen.

Urlaubsrituale

Es begann mit einem Urlaub mit meiner Tochter ohne meinen Mann. Er hatte in der Firma zu tun und keine Zeit für Urlaub. Es waren Ferien und so fuhr ich mit der Tochter alleine in den Schwarzwald.

Beim Abschied schenkte er mir ein selbstgemachtes Büchlein. Diese Urlaubslektüre war nur für mich gedacht und enthielt für jeden Urlaubstag eine Seite. Ich hielt mich an seine Bitte, jeden Tag nur eine Seite darin zu lesen. Die Viertelstunde nach dem Frühstück gehörte dann uns beiden. Beim Lesen der lieben Worte entstand so eine innige gedankliche Verbindung zwischen uns.

Als mein Mann nach einer Herzoperation zur Reha musste, griff ich diese schöne Geste auf. Beim Packen seines Koffers hatte ich kleine Zettel mit guten Wünschen und aufmunternden Worten überall in seiner Kleidung versteckt. Er freute sich dann immer, wenn er wieder einen entdeckte und fasste so wieder Mut und Zuversicht, dass es mit seiner Gesundheit wieder aufwärts gehen würde.

Durch die Firma meines Mannes bedingt, war es oft schwierig gemeinsam Urlaub zu machen, eine/-r von uns musste meistens vor Ort sein. Mit kleinen Briefen im Gepäck hatten wir uns eine gedankliche Verbindung geschaffen.

Mein Mann hatte auch oft Überraschungen für mich. So auch bei ei-



Helga Schulz,
*Stellvertretende
Kirchen-
vorstands-
vorsitzende*

nem Nordsee-Urlaub mit unserer Tochter. Beim Abschied gab es keinen Brief und im Koffer war auch nichts zu finden. Ich muss zugeben, ich war ein wenig enttäuscht. Na ja, er hat halt viel um die Ohren und hatte es vielleicht vergessen, tröstete ich mich.

Die Überraschung kam am nächsten Morgen. Ein Brief von meinem Mann mit einer Nachricht an mich und meine Tochter lag auf dem Frühstückstisch. Er hatte den Tag für uns vorgeplant und organisiert.

Nach dem Frühstück holte uns ein Taxi ab und fuhr uns zu dem kleinen Flughafen von Cuxhaven. Von da aus ging es mit einem Kleinflugzeug zur Insel Helgoland. Einen ganzen Tag konnten wir dort verbringen und die Insel erkunden. Als wir am Abend zurückflogen wartete schon das Taxi, um uns zum Hotel zu bringen.

Einige Briefe, kleine Zettel und natürlich auch das erste Büchlein von meinem Mann habe ich noch. Alles ist gut verwahrt in meinem Schatzkästchen der Erinnerungen.

Bericht aus der Stiftung Burgkirche

Empfang am 1. November zum Stiftungsgeburtstag

Das Kapital der Stiftung Burgkirche konnte seit der Gründung im Jahr 2006 von 42.000 Euro auf mittlerweile mehr als 470.000 Euro erhöht werden. Vielen Dank an dieser Stelle nochmals allen, die mit ihren Zustiftungen dazu beigetragen haben.

Nächstes ehrgeiziges Ziel der Stiftung ist mittelfristig die Marke von 500.000 Euro, das wir gemeinsam erreichen wollen.

Bereits über 50.000 Euro Zinsen erwirtschaftet und eingesetzt

Nachdem in den ersten vier Jahren die Zinserträge zum Kapitalaufbau in den Stiftungsstock zurück geflossen sind, wurde ab 2010 begonnen, die jährlichen Zinserträge für Projekte zum Erhalt der Burgkirche und zur Förderung des Gemeindegewesens zu verwenden:

- 2010: Beteiligung an Schaukästen vor Burgkirche und Gemeindehaus
- 2011: Sanierung Portal Burgkirche
- 2012: Finanzierung der neuen Küche im Gemeindehaus
- 2013: Maßnahmen zur Wasserabwehr an Dach und Eingängen der Burgkirche sowie Tilgung Kredit für Umbau Gemeindehaus

Mit den Zinsen für das Jahr 2014 sind neben der Tilgung des Kredits für den

Stiftung BURGKIRCHE

„Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche“

Gemeindehausumbau folgende Projekte geplant:

- Außenbeleuchtung Burgkirche
- Restfinanzierung der neuen Küche im Gemeindehaus
- Kauf von acht Festzeltgarnituren für die Burgkirchengemeinde

Bausteine für die Renovierung der Burgkirche

Langfristiges Finanzierungsziel ist die Renovierung und Sanierung der Burgkirche, die möglichst zum 300. Geburtstag im Jahr 2018 abgeschlossen sein soll. Neben Zustiftungen und Spenden können Sie sich direkt mit Ton-Bausteinen am Ziel beteiligen.

Die neuen Tontafeln (ca. 50 × 85 mm) gibt es für 5 Euro auf dem **Hayner Töpfermarkt am Sonntag, 28. September im Burggarten** am Stand der Stiftung Burgkirche, bei den Vorstandsmitgliedern (Christel Aschhoff, Dr. Theo Frohns, Karl-Heinz Gersensky, Dr. Ulrike Hein, Lilianna Passinger und Sascha Stroh) oder im

Pfarramtsbüro. Auch ein schönes Geschenk oder Mitbringsel für jeden Haaner oder Freunde und Bekannte aus aller Welt.



Neues Vorstandsmitglied

Nachdem Christian Klementz sein Vorstandsamt niedergelegt hat, sind wir sehr erfreut, bereits ein neues Vorstandsmitglied gewonnen zu haben. Dr. Ulrike Hein ist ab sofort im

Vorstand aktiv und wird die Stiftung Burgkirche mit neuen Ideen und Ansätzen sicherlich bereichern.

Wir möchten sie hiermit nochmals herzlich willkommen heißen.

Empfang zum Stiftungsgeburtstag

Auch dieses Jahr gibt es zum Stiftungsgeburtstag wieder einen kleinen Empfang mit entsprechendem Rahmenprogramm, zu dem wir Sie recht herzlich einladen möchten.

Nach der Abendandacht am **Samstag, 1. November um 18 Uhr** in der **Burgkirche** werden wir mit Ihnen zu einer Nachtwächterführung mit Gerd J. Grein durch die Altstadt aufbrechen und dabei neben historischen Fakten auch die eine oder andere lustige Geschichte hören. Anschließend werden wir den Abend im Gemeindehaus gemeinsam bei Getränken und kleinen Speisen ausklingen lassen.

*Ihr Vorstand der
Stiftung Burgkirche*

Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche

Stiften Sie, damit das Leben in der Burgkirche und der Burgkirchengemeinde für spätere Generationen erhalten bleibt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt,
Stichwort: „Stiftung Burgkirche“, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233,
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Klein aber fein!

Seit der Wiedereröffnung des **Gemeindehauses** gibt es dort einen kleinen aber feinen Eine-Welt-Laden. An den **Wochenmarkttagen (donnerstags)** hat dieser in der Zeit von **8.30 bis 11.30 Uhr** geöffnet.

Kaffee, Tee, Kakao, Gebäck, Schokolade, Schokoriegel, getrocknete Mangos, Cashewnüsse, Sesamriegel – das sind die bewährten Artikel aus fairem Handel. Außerdem gibt es kunsthandwerkliche Artikel, Wein, Öl und mehr. Auch etwas zum Verschenken finden Sie im Eine-Welt-Laden.

Schauen Sie bei Ihrem Gang über den Wochenmarkt einfach mal im Laden vorbei.

Geschenk-Körbchen

Wer keine Blumen zum Geburtstag oder zum Besuch mitbringen möchte: Wie wär's mit einem Körbchen voll fair gehandelten Produkten? Was in

den Korb kommt, bestimmen Sie. So können Sie sich bereits ab 10 Euro ein kleines Geschenk zusammen stellen lassen. Sie schenken und tun anderen Gutes, denn die Erzeuger/-innen der Produkte werden für ihre Arbeit fair behandelt und bezahlt.



Helfer/-innen für Eine-Welt-Laden gesucht

Die Eine-Welt-Gruppe sucht Verstärkung für das „Verkaufspersonal“ des Eine-Welt-Ladens im Gemeindehaus. Wer Zeit und Lust hat unentgeltlich

mitzuhelfen, melde sich bei Almuth Beck-Lüke, Tel. 8 59 51, albelu@gmx.de oder Jürgen Schonlau, Tel. 8 23 95, jschonlau@t-online.de

Am Morgen begrüße ich den Tag, der vor mir liegt.

Ich danke Gott für alles, was mir geschenkt ist und bitte um Begleitung auf meinem Weg durch den Tag.



Musik in der
Burgkirchengemeinde

Musikalische Abendandacht

Die musikalische Abendandacht zum Erntedankfest am **Samstag, 27. September** um **18 Uhr** in der **Schlosskirche Philippseich** wird von den Chören der Burgkirchengemeinde mitgestaltet.

Dabei sein werden die Kinderchorgruppen, der Jugendchor, der Elternchor und der Kirchenchor.

Chorleiterin Susanne Bruch und Kirchenmusikerin Claudia von Savigny werden gemeinsam die musikalische

Leitung übernehmen. Freuen Sie sich auf Lieder wie „Schau auf die Welt“ oder „What a wonderful world“.

Kinderchor-Musical „Leben im All“

Die Kinderchorgruppen proben nach den Sommerferien für das bevorstehende Musical „Leben im All“, eine rockige Reise durch die Galaxie von Gerhard A. Meyer.

In der zweiten Herbstferienwoche vom **27. bis 31. Oktober** geht es zu

einer gemeinsamen Singfreizeit in die Jugendherberge nach Oberreifenberg im Taunus, um dem Musical den letzten Feinschliff zu geben.

Aufgeführt wird das Musical „Leben im All“ am **Samstag, 15. und Sonntag, 16. November** um jeweils **16 Uhr** in der **Burgkirche**.

Nach den Ferien beginnen die Kinderchorproben am **Freitag, 19. September** im Gemeindehaus. Kinder, die noch kurzfristig Interesse haben bei dem Musical mitzumachen, sind herzlich eingeladen zu den Proben ab September zu kommen. Wann die Kinderchöre proben, finden Sie unter www.burgkirche.de

Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

27.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Erntedankfest , Pfrin. Barbara Schindler
28.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung des neuen Pfarrers Markus Buss und der neuen Pfarrerin Barbara Schindler
28.09.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
04.10.	18.00 Uhr	Erste Abendandacht in der Burgkirche , Pfr. Markus Buss
05.10.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige , Pfrin. Barbara Schindler
11.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfrin. Barbara Schindler
12.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfr. Markus Buss
18.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfrin. Barbara Schindler
19.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe , Pfr. Markus Buss
25.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam
26.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl , Pfr. i. R. Dieter Wiegand
01.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfr. Markus Buss
02.11.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige , Pfrin. Barbara Schindler
08.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfrin. Barbara Schindler
09.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfr. Markus Buss
09.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
15.11.		Keine Abendandacht
16.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen , Pfrin. Barbara Schindler
16.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
19.11.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag , Pfrin. Barbara Schindler
22.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam
23.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl und Kirchenchor , Pfr. Markus Buss
23.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
23.11.	14.00 Uhr	Gedenkstunde auf dem Waldfriedhof , Pfr. Markus Buss
29.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfr. i. R. Dieter Wiegand
30.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent , Pfr. i. R. Dieter Wiegand
30.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde





**Pfarrer und Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Helga Schulz
An der Trift 22
Telefon: 0 61 03 / 98 48 09
schulz@burgkirche.de



Burgkirchenverein e.V.
Sabine Erdmann
Staffordstraße 52a
Telefon: 0 61 03 / 9 88 95 40
s.erdmann@earthmen.net



Pfarramtssekretärin
Anne Ullmann
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 16 Uhr

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, BLZ: 505 922 00, Kto.-Nr.: 438 99 64
BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

Impressum

Herausgeberin: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)
Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns, Michael Möck (Satz),
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)
Anschrift: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain, Fahrgasse 57,
63303 Dreieich, Tel.: 0 61 03 / 8 15 05, Fax: 0 61 03 / 83 05 25
E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de



Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Die größten Geschenke,
die wir einander machen können,
sind die kleinen Zeichen
der Zuneigung und Wertschätzung,
mit denen wir einander sagen:
Du bist mir wichtig,
ich habe an dich gedacht,
ich wünsche dir was ...

